

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

143 (2.12.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 143.

Ersteinst wöchentlich, 12 Mal im Jahr:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Dienstag den 2. Dezember

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Nov. [Karlsru. Ztg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken am 1. Dezember zu bleibendem Aufenthalt in die Residenz zurückzukehren.

* Durlach, 29. Nov. [Bürgermeisterwahl.] Das Ergebnis unserer Bürgermeisterwahl ist glänzend ausgefallen, wie nach der Vorbesprechung zu erwarten war. In der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 3/4 Stunden wurden 533 gültige Stimmen abgegeben, wovon 529 auf Hrn. Weinbändler Heinrich Steinmeß gefallen sind, welcher die ehrende Wahl bereits angenommen hat. *)

*) Aus einem am 29. Nov. ausgegebenen Extrablatt wiederholt.

— Nach dem „Kirchen-Verordnungsblatt“ wurde die Pfarrstelle in Grünwettersbach dem Hrn. Pfarrer Johann Köhlein in Sulzfeld übertragen. — Die Kollekte für die Deutsche Luther-Stiftung hat im Großherzogthum Baden 3244 Mk. 12 Pf. ertragen.

+ Palmbach, 1. Dez. Die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner hat sich auch gestern wieder gezeigt. Trozdem erst vor kurzer Zeit für die Invaliden des Bezirks freiwillige Gaben gesammelt wurden, so ergab doch die Kollekte für die sittlich verwahrlosten Kinder das Sümmechen von 6 Mk. 25 Pf.

Karlsruhe, 29. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Großh. Badischen 35 fl. Loose wurden folgende 40 Nummern gezogen: 41 294 657 740 789 878 933 1423 1642 1822 2432 2524 2626 2691 3727 4025 4092 4445 4478 4869 5292 5326 5847 5888 6107 6266 6309 6324 6345 6367 6435 6635 6649 7136 7317 7755 7761 7767 7845 7891.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser unternahm am Samstag eine Jagd in der Schorshaide, welcher u. A. auch der König von Sachsen beizuhnte.

* Gegenüber den wichtigen Verhandlungen des Reichstages kann sich die Wochenschau bezüglich der übrigen Ereignisse auf dem Gebiete

der inneren Politik nur auf das Nothwendigste beschränken. Aus den Verhandlungen der Kongokonferenz ist nichts wesentlich Neues mitzutheilen, doch ist im Allgemeinen zu konstatiren, daß die Verhandlungen einen glatten und einen guten Erfolg versprechenden Verlauf nehmen. Das Verbot dreier auf protestantisch-kerikalem Standpunkte stehenden reichsständischen Zeitungen durch den Statthalter von Manteuffel hat die- seits wie jenseits des Rheins viel Aufsehen gemacht und beweist, daß der Statthalter nunmehr entschlossen ist, gegen die sich in Elsaß-Lothringen immer noch breitmachenden anti-deutschen Tendenzen energischer als bisher vorzugehen. Der heftige Landtag ist am letzten Mittwoch durch eine Thronrede des Großherzogs eröffnet worden und aus Braunschweig liegt die Meldung vor, daß daselbst Staatsminister a. D. Dr. Windthorst, Geh. Rath Bruel und Ober-Finanzrath Kniep im Auftrag des Herzogs von Kumberland eingetroffen sind und daß ihnen nach Aufhebung der Curatel über die Erbschaft das Vermögen des verstorbenen Herzogs übertragen worden ist.

— In der dritten Sitzung des Reichstages ist der von der deutschfreisinnigen Partei eingebrachte Antrag auf Abänderung des § 32 der Reichsverfassung in dem Sinne, daß den Abgeordneten neben freier Fahrt auch Tagelöhner zu gewährt seien, mit 180 gegen 99 Stimmen angenommen worden. Bis zur Inkraftsetzung des neuen Gesetzes solle der Bundesrath die Höhe der Vergütung bemessen. Die Verhandlung über diesen alten Standpunkt bot manches Interesse, insbesondere durch die Beteiligung des Fürsten Bismarck, die zu einer scharfen Auseinandersetzung mit den Deutschfreisinnigen und Ultramontanen führte. Die Veranlassung gab die Antwort Hänel's auf die Warnung Bismarck's vor dem Rütteln an der Verfassung. Hänel meinte, die Regierung habe ja selbst keineswegs die Verfassung als ein Kräutchen rühr' mich nicht an behandelt, sondern selbst wiederholt Anträge auf Abänderung gestellt (z. B. Verlängerung der Budgetperioden)

und hob dann hervor, daß ja der Reichstag schon siebenmal den Antrag auf Einführung der Tagelöhner angenommen habe. Bismarck erwiderte, er, der sich nicht von Europa einschüchtern lasse, werde sich dies auch von keiner Reichstagsmehrheit bieten lassen, zumal nur drei Parteien (die 2 konservativen und die nationalliberalen) Kaiser und Reich wirklich stützen wollten. Die Deutschfreisinnigen strebten nach parlamentarischer Herrschaft, das Centrum nach der Herrschaft der Geistlichen oder der Kirche. Von beiden Seiten wurde unter Berufung auf ihren guten Patriotismus dagegen Protest eingelegt. — Interessant war auch, was Bismarck über das Anwachsen der Sozialdemokratie äußerte. Kopfschmerzen mache ihm daselbe keineswegs, im Gegentheil, die Partei werde, je größer sie würde, sich ihrer wirklich erreichbaren Ziele besser bewußt. Dies sei bis jetzt noch wenig der Fall gewesen. Wenn uns die Sozialdemokraten doch nur einmal ein Bild von der Zukunft nach ihren Plänen geben wollten! Treten Sie doch einmal hervor und zeigen Sie, wie's gemacht wird! Eine Kritik ist leichter, als das Bessermachen. Jetzt sind Sie 25, also über zwei Duzend, ich lasse Ihnen auch noch das dritte Duzend, wenn sie aber 36 sind, dann treten Sie endlich hervor mit Ihrer Verfassung — sonst muß ich glauben, Sie können nicht. (Heiterkeit). Malen Sie uns doch mal ihr Eldorado auf den Tisch! Ich glaube, wenn Sie mit Ihren Plänen vor ihre Wähler treten, so werden sie nicht mit Allem einverstanden sein! Man unterschreibt ja Manches, was man nicht kennt — selbst ich thue das manchmal. (Heiterkeit). Jetzt sind Ihre Anhänger nur Unzufriedene, die von Ihrer Zukunftspolitik noch etwas hoffen; andern Parteien haben sie schon auf den Grund gesehen, wie z. B. der Fortschrittspartei, von der erwarten Sie nicht viel mehr. Alle diese Unzufriedenen haben keine Ahnung von Ihren Zukunftsplänen, es sind sogar zum Theil königstreue Leute darunter. Es wird zur Verufung Aller dienen, wenn ihr Programm bekannt wird. Man wird das Schreckbild sehen und die

Feuilleton.

Rothkäppchen.

Erzählung von C. Waldheim.

(Fortsetzung.)

IV.

Ein Gesellschaftsabend.

Ein Gesellschaftsabend in der Tuchseler Haide, auf welchem die Honoratioren der Gegend, die Förster mit ihren Familien, sich versammelten, und der schöne, der elegante, der vornehme Arthur Rhoden hatte zugesagt! Er, der in den aristokratischen Soireen der Residenz gesehen und gefeiert worden! Die Wahrheit zu gestehen wunderte sie sich selbst ein wenig über seine Herablassung, indessen sagte er sich, daß alle Soireen der Residenz nicht eine Perle wie Rothkäppchen aufzuweisen hatten, und da er hoffen durfte, sie zu treffen, hatte er sich entschlossen, Leonie in die Gesellschaft zu begleiten. Sein Erscheinen erregte allgemeine Sensation. Auf dem Lande ist jeder Fremde eine äußerst interessante Person, und selbst wo die Bevölkerung so dünn ist, wie in der Haide, hat sie ihre unsichtbare Telegraphenverbindung, durch die sie jede Neuigkeit mit Blitzesschnelle verbreitet. Die Neugierde derer, die den Gast des Müllers noch nicht persönlich gesehen hatten, war aufs Höchste gespannt, und Jeder hatte gesucht, die Vorzüge seines Geistes oder Körpers ins beste Licht zu setzen, um vor dem Fremden damit zu glänzen. Die Dame des Hauses ent-

faltete ihren elegantesten Gesellschaftston. Sie war sich recht wohl bewußt, ein gewandtes Benehmen zu haben, denn sie war eine Städterin, wenn ihr Geburtsort auch kaum 3000 Einwohner hatte, so war er doch eine Stadt, und deshalb sagte die gute Frau sich stets, daß sie eigentlich zu etwas Besserem bestimmt sei, als hier in dieser entleglichen Gegend ihr Leben zu vertrauern.

Und nun wurde er den übrigen Gästen vorgestellt. Da war ein kolossaler, robuster Mann mit langem Schnurbart, der den liebevollen galanten Ehemann in Gesellschaft spielte, und daheim seine Frau mißhandelte. Seine Frau, ein zartes, schwächliches, kleines Wesen, die in ihrem anmuthigen Geplauder stets inne hielt, wenn der zärtliche Gatte in ihre Nähe kam, war im Gespräch mit einer anderen Försterin, die im Bewußtsein, hoch über ihre Sphäre zu stehen, die große Dame spielte und auf die ganze Gesellschaft nur von oben herab sah. Sie war die Tochter eines Kittergutsbesizers — freilich eines arg verschuldeten und ruinirten. Ihre Tochter, eine hübsche Brünette mit blühenden Augen, war von den jungen Forstgehilfen umringt, deren Schmeicheleien sie mit vieler Herablassung anhörte. Sie war mindestens für einen Arzt oder dergleichen bestimmt, das predigte ihr die Mutter täglich; auf einen Förster konnte sie nur mit Verachtung herabbliden.

Rhoden verbarg seine Ungeduld unter höflichen Redensarten, bis er endlich sich dem Ziele

seiner Wünsche gegenüber sah. Rothkäppchen stand neben Leonie, die ihren Arm mit mütterlicher Zärtlichkeit um die Taille des jungen Mädchens gelegt hatte. Sie war so reizend neben der düsternen, unschönen Leonie, daß Rhoden, obgleich er sich, wenn er von ihr abwesend war, ihr Bild stets in den prächtigsten Farben malte, dennoch überrascht war. Sie war so reizend in dem rosa-düftigen Gesellschaftsanzug, daß er sie hätte stürmisch in seine Arme schließen mögen, um das zarte Antlitz, den schneeigen Hals mit glühenden Rüssen zu bedecken.

Aber er begegnete ihr in so kühlem Tone, daß sie erschreckt zu ihm aufblickte. Wie war er so ganz anders als im Walde, wo er jeden Nachmittag mit ihr zusammentraf und so lieb und traut zu ihr sprach, daß sie immer ganz berauscht seinen Worten lauschte. Sie hatte eben Leonie von ihm erzählt und konnte nicht ahnen, daß Leonie's kluge graue Augen ihren Freund inkommodirten.

Es war ein Schwirren, ein Durcheinander von Unterhaltungen in dem etwas engen Gesellschaftszimmer, daß man sich schwer im Zwiegespräch mit seinem Nachbar verständlich machen konnte.

Arthur Rhoden lehnte am Fenster und suchte die zerstreuten Ausrufe des Gesprächs, die bis zu ihm drangen, aufzufangen.

Leonie war durch andere Mädchen in Beschlag genommen, und die jungen Männer wagten sich noch nicht recht an ihn heran.

Reihen ihrer Anhänger werden sich sehr lichten. (Oho! Links!) Ich möchte Ihnen wohl einmal eine Provinz in Entreprise geben, wo Sie wirthschaften könnten! (Heiterkeit!)

— Bismarck muß ein guter Kapellmeister sein, um im Reichstag ein halbwegs erträgliches Zusammenspiel zu Stande zu bringen, oder auch ein guter Apotheker und Chemiker, um aus den verschiedenen Kräutern und Früchteln und Agentien und Reagentien einen heilsamen Trank für das Reich zusammen zu brauen. Gespannt ist man, wie er Windthorst verwendet, der trotz allen Mischens und Schüttelns immer durchschmeckt.

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich ist nach dem Schlusse der Delegationsession eine kurze Ruhepause auf parlamentarischen Gebiete eingetreten. Dieselbe wird indessen nicht lange währen, denn der ungarische Reichstag nimmt in diesen Tagen seine durch die Delegation unterbrochene Thätigkeit wieder auf und auch der österreichische Reichsrath trat zusammen. Inzwischen hat sich in Kroatien eine Wandlung vollzogen, welche von den leitenden ungarischen Kreisen mit großer Genugthuung begrüßt wird. Die Wahlen zum kroatischen Landtage haben der radikalen Partei, den Starcevicianern, die von einem Ausgleich mit Ungarn nichts wissen will, eine entschiedene Niederlage gebracht und man kann hieraus wohl mit Recht entnehmen, daß in Kroatien eine versöhnlichere Stimmung gegen Ungarn Platz gegriffen hat.

Frankreich.

* Jenseits der Vogesen herrschte in dieser Woche vollständig die Tonkinfrage vor, welche in der Deputirtenkammer wieder einmal zu einer mehrtägigen Redebeschlacht geführt hat. Ueber den Ausgang derselben läßt sich zur Stunde noch nichts berichten, da die dreitägige Debatte über die Kreditvorlage für Tonkin suspendirt wurde; doch ist kaum daran zu zweifeln, daß Herr Ferry für seine koloniale Politik schließlich die Zustimmung der Kammermehrheit finden wird. Die Erklärungen wenigstens, die der französische Ministerpräsident hierüber am genannten Tage abgegeben hat, sind darnach angethan, nicht nur im Parlamente, sondern auch im ganzen Lande einen beruhigenden Eindruck zu machen. Herr Ferry erklärte, daß die militärische Lage Frankreichs in Ostasien nichts zu wünschen übrig lasse, allerdings gab er aber zu, daß es nöthig sei, den Konflikt mit China, sei es durch einen Vertrag, sei es durch einen modus vivendi, beizulegen. Weiter legte er als Ziel seiner Politik China gegenüber dar, daß Faustpfänder gewonnen werden müßten,

Herbert, der Einzige, welcher mit ihm rivalisiren konnte, war viel zu verschlossen und zurückhaltend, um sich einem Fremden sogleich vertraulich zu nähern.

Rhoden betrachtete diesen ersten jungen Mann mit der eisernen Stirn und dem ruhigen Blick mit einer gewissen Spannung. In diesem phlegmatischen Aeußern, unter diesen kühlen Manieren kann kein leidenschaftliches, liebe-glühendes Herz wohnen, sagte er sich und konnte sich nicht leugnen, daß er bei diesem Gedanken doch eine gewisse Erleichterung empfand.

„Das kommt alles von der Liebe, mein Fräulein,“ rief der große Förster, der sich für einen gewichtigen Gesellschafter hielt, und die schöne Brünnetten, an die diese Worte gerichtet waren, schlug erröthend die Augen nieder.

„Wie ich Ihnen sage, eine ganze Kette Fühner!“ hörte man einen jungen Förstgehilfen erzählen, „es fehlte nicht viel und ich hätte ihrer zwei oder drei mit einem Schuß getroffen.“

„Wissen Sie schon, daß ich auf Verzehung angetragen habe,“ fragte ein alter Förster dazwischen, der eine Stroffelle in Aussicht hatte, „es gefällt mir hier längst nicht mehr — arm-selige Gegend!“

„Ach, wie kann so etwas vorkommen,“ brummte der alte Edel in einer anderen Ecke des Zimmers mit seiner tiefen Stimme. „Ist mir doch so lang ich Förster war niemals passiert, daß das Maas nicht gestimmt hat. Einmal, ja, doch da hatte der Herr Forstmeister einen wackeligen Maßstab genommen und da

und ließ hierbei durchblicken, daß die Besetzung Formosaa mit Einwilligung Englands eine dauernde sein werde. Im Uebrigen ging aus den Erklärungen des Ministers hervor, daß China nach wie vor den französischen Entschädigungsforderungen gegenüber halsstarrig bleibt und als er am Schlusse seiner Ausführungen betonte, daß die beste Antwort Frankreichs auf die anmaßende Haltung Chinas die Verwilligung der für Tonkin geforderten 43 Millionen sei, da wurden ihm die lebhaftesten Beifallsbezeugungen gesendet. Man kann sonach den Sieg des Ministeriums in der Tonkinangelegenheit als gesichert betrachten.

Belgien.

* Das belgische Kabinet Beernaert scheint sich allmählig zu konsolidiren. Die beendigte mehrtägige Diskussion in der Repräsentantenkammer über die innere Politik der Regierung hat einen für letztere durchaus günstigen Verlauf genommen. An dem genannten Tage nahm die Kammer gegen die Stimmen der Linken eine Tagesordnung an, welche ausspricht, daß die Kammer durch die von der Regierung abgegebenen Erklärungen befriedigt sei.

England.

* Der englische Premier scheint seine Mission als leitender Staatsmann eines der mächtigsten Reiche der Welt für erfüllt zu halten. Aus England meldet ein Gerücht, Mr. Gladstone beabsichtige, zurückzutreten, sobald die Wahlreformfrage endgültig gelöst sei; ein äußerlich glänzender Schlußeffekt würde demnach die Laufbahn des greisen Staatsmannes krönen. Es ist indessen nicht das erste Mal, daß Gerüchte von Gladstone's Sehnsucht nach Ruhe und seiner Absicht, sich in das Privatleben zurückzuziehen, im Umlaufe sind. Auch diesmal möchte man bezweifeln, daß es dem englischen Premier Ernst mit der ihm untergeschobenen Absicht ist, zumal schwebende wichtige Fragen, wie die ägyptische, geradezu sein Verbleiben auf der politischen Schaubühne fordern.

* In England ist der Kampf um die Wahlreform seinem Abschluß nahe. Nachdem beide Häuser des Parlaments die Wahlreformbill selbst angenommen haben, erübrigt nur noch, über die Vorlage bezüglich der Neueinteilung der Wahlbezirke, welche am kommenden Montag im Unterhause eingebracht werden soll, eine Verständigung zwischen der Regierung und der konservativen Opposition zu erzielen. Die entgegenkommende Haltung, welche sich in jüngster Zeit hüben wie drüben bemerklich macht, läßt einen definitiven Ausgleich in der Wahlreformangelegenheit mit Sicherheit erwarten.

wollte er raisonniren. Aber da hab ich's ihm gesagt und er hat dazu gelacht. Hehehe! Haben sich hier doch so viele Förster pensioniren lassen und haben doch Niemanden den Charakter als Hegemeister verliehen als mir allein! Ja — ja.“

„Rothkäppchen,“ tönte eine klare Stimme dazwischen, bei deren Klang der lauschende Rhoden heimlich berührt zusammenzuckte. „Rothkäppchen, Du mußt nicht so oft allein in den Wald gehen; da giebt es böje Wölfe für die Rothkäppchen. Du weißt es.“

Rothkäppchen lachte harmlos bei diesem Scherz ihrer Freundin; Herbert, der die Worte gleichfalls gehört hatte, hob aufmerksam den Kopf und eine leichte Röthe ging langsam über seine Züge.

Rhoden richtete seine Blicke wahrhaft durchbohend auf Leonie, aber diese sah in ihrer nachlässigsten Haltung da und schob gleichgiltig einen kostbaren Brillantring an ihrem Finger auf und ab.

Der junge Mann biß die Zähne zusammen vor Wuth. Was hatte dieses Mädchen sich um seine Angelegenheiten zu kümmern. Wie hatte sie ihn gestern angeblickt, als er von seinem Spaziergang in den Wald, wo er Rothkäppchen alle Tage traf, zurückkehrte. Doch durfte ihn das beunruhigen? Er warf verächtlich den Kopf zurück. Er vertraute auf Rothkäppchen und ihre Liebe — er hatte ihr Herz gewonnen, dessen durfte er gewiß sein.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

* Die parlamentarische Session in Italien ist am Donnerstag mit einem bemerkenswerthen Akte inaugurirt worden. Kammer wie Senat haben einstimmig und mit Einschluß der oppositionellen Abgeordneten König Humbert den Dank der Nation für sein heroisches Verhalten während der Choleraepidemie ausgesprochen. Der italienische Herrscher wird in dieser ungeheuchelten Anerkennung seines Wirkens und persönlichen Verhaltens in jener schweren Zeit den schönsten Lohn für sich erblicken.

Ägypten.

* Der von Deutschland in Gemeinschaft mit Rußland bei der ägyptischen Regierung gestellte Antrag, einen deutschen und einen russischen Vertreter in der ägyptischen Finanzkommission zuzulassen, bedeutet ein aktiveres Eingreifen Deutschlands in die Angelegenheiten des Pharaonenlandes. Dasselbe drückt sich auch dadurch aus, daß dem Vernehmen nach der deutsche Generalkonsul in Kairo, v. Derenthall, den Charakter eines Geschäftsträgers erhalten und als solcher beim Khedive beglaubigt werden soll.

* Die ägyptische Finanzfrage soll nun ernstlich aus der Welt geschafft werden. Die englische Regierung hat zu diesem Zweck folgendes vorgeschlagen: England schießt Ägypten 5 Mill. Pfund Sterling vor, wobei es die Einkünfte aus den ägyptischen Domänen als Sicherstellung beansprucht. Der Zinsfuß der Prioritätensschuld soll nicht reduziert werden; dieser Schuld wird die Entschädigungssumme für die Verluste bei Alexandrien beigefügt. Der Zinsfuß für die ganze unifizirte Schuld wird um $\frac{1}{2}$ Prozent verringert, wodurch jährlich 320,000 Pfund erspart werden. Im Ganzen scheint es, als ob England hierbei wieder ein Geschäftchen machen will.

Börsenwoche.

Vom 20. bis 27. Nov. Großes Geschäft bei steigenden Kursen trat auf die Nachricht ein, das Konjunktium Kreditanstalt — Rothschild habe ihre ungarische Geldrente vollständig mit Nutzen verkauft; die erhöhten Kurse konnten sich jedoch nicht halten, von Berlin wurde die erneute Vorlage des Geschäftssteuer-Entwurfs gemeldet, von Wien ungünstige Nachrichten betreff des Zuder-geschäfts, im Allgemeinen bewahrte die Börse jedoch feste Haltung. Geld etwas knapper, 5% für Liquidationszwecke.

	Kurse vom 20. November	27. November
Oester. Kredit-Aktien	244	247
Staatsbahn	249	254
Galiz. Eisen-Aktien	226	224
Lombarden	122 $\frac{1}{2}$	124
4% Ungar.	78 $\frac{1}{2}$	79
4% russ. Obligationen	78 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$

Verchiedenes.

— Die Sekymaschine, die man so lange für eine Fabel gehalten, ist nun doch in Amerika, dem neuen Land der Erfindungen, zu Stande gekommen und in Thätigkeit getreten. Nur zwei Arbeiter sind zu ihrem Betriebe erforderlich, der eine an der Klaviatur, der andere an der Ausschluß- und Spationirvorrichtung. Die Maschine setzt 5000 u in einer Stunde. Der Ableger arbeitet selbstthätig und seine Leistung entspricht genau der der Maschine. Auch eine durch Klaviatur in Bewegung gesetzte Schreibmaschine ist kürzlich in Amerika erfunden worden. Das Arbeiten damit erfordert nur die Hälfte der Zeit wie mit der Feder. Dabei werden die Augen nicht so sehr angestrengt und es tritt nicht so leicht Müdigkeit ein. Selbst Blinde können ihren Gebrauch erlernen. Der Erfinder kündigt den Stahlfederfabrikanten schon den Untergang an.

Schillerwein heißt bekanntlich ein Gewächs, das etwas ins Röhliche spielt, „schillert“ — woher der Name. In einem Wirthshaus bei Stuttgart fordert neulich Jemand einen Schoppen „Schiller“, an einem Tische, wo auch ein Engländer Platz genommen. Neugierig, wie er ist, mustert der Sohn Albions das Getränk und wahrscheinlich auch um seine Bekanntschaft mit der deutschen Literatur an den Tag zu legen, richtet er an die Kellnerin die Frage, ob er nicht einen Schoppen Goethe erhalten könne.

Die Brandfälle in den Amtsbezirken Ettlingen und Durlach betreffend.

An die Bürgermeisterrämter des Bezirks:
 Nr. 14,472. Die nicht nur in diesseitigem Bezirke, sondern auch in den Bezirken Ettlingen und Pforzheim in jüngster Zeit unter Veranlassung der Ortspolizeibehörden zur besonderen Wachsamkeit, insbesondere während der Abend- und Nachtzeiten, sowie zur verschärften Ueberwachung durchgehender Fremder mit dem anzudeuten, daß verdächtige Personen festgenommen und geeigneten Falls anher vorzuführen zu lassen sind.
 Durlach den 29. November 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Gruber.

Antragsrelationen für die Gemeindegewerbetreffend.

Nr. 14,217. Die Gemeinderäthe erhalten die Antragsrelationen über Unterhaltung und Verbesserung der Gemeindegewerbetreffend, die hiernach erforderlichen Beträge in den Gemeindegewerbetreffendanschlag pro 1885 aufzunehmen und sodann die Herstelllungen rechtzeitig und zweckentsprechend vollziehen zu lassen.
 Durlach den 22. November 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Gruber.

Nr. 11,352. Unter D.-Z. 181 des Firmenregisters wurde heute die Firma Jette Benjamin in Königsbach eingetragen. Inhaberin derselben ist Jette Benjamin, Ehefrau des Viehhändlers Maier Benjamin von Königsbach. Als Proturist wurde deren Ehemann bestellt. Nach dem Ehevertrag d. d. Durlach, 19. Februar 1876 wählten im §. 1 die Brautleute das Geding der völligen Vermögensabsonderung im Sinne des L.R.G. 1536 ff., zufolge dessen die Braut Eigenthum und Verwaltung ihres jezt oder künftig bebringenden Vermögens behält und den Ertrag zur Befreiung der Ehefrauen dem Ehemann überläßt, vorbehaltlich des Rechts der künftigen Ehefrau, über ihren Theil desselben nach eigenem Gutdünken zu verfügen.
 Durlach, 24. Nov. 1884.
 Großh. Amtsgericht.
 Diez.

Nr. 11,332. Die Witwe des Schlossers und Landwirts Josef Ziel, Elisabeth geb. Spohrer von Weingarten hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen hiergegen sind innerhalb vier Wochen nach hier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuch entsprochen werden würde.
 Durlach, 24. Nov. 1884.
 Großh. Amtsgericht.
 Zur Beurkundung:
 Der Gerichtsschreiber.
 Sigmund.

Öffentliche Zustellung.
 Nr. 11,201. Der Landwirth Jakob Kupp, Karl Sohn, in Langensteinbach als Prozeßvormund für Magdalene Grimm, uneheliches Kind der ledigen Philippine Grimm von da klagt gegen den an unbekanntem Orten in Amerika abwesenden ledigen Mehger Friedrich Kirchenbauer von da wegen der Thatsache des Vollzugs des außerehelichen Beischlafs auf Grund des Gesetzes vom 21. Februar 1851 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 57 Pf. vom Tag der Geburt des klagenden Kindes, d. i. 20. Dezember 1883 bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahr und ladet den Be-

klagen zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Durlach auf

Dienstag, 30. Dezember l. J.,
 Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Durlach, 18. Nov. 1884.
 Sigmund,
 Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Die Bürgermeisterrwahl in Durlach betreffend.

In Gemäßheit bezirksamtlichen Auftrags vom 29. November d. J. wird bekannt gemacht, daß in der Wahltagfahrt vom 29. v. M. Gemeinderath und Weinändler H. Steinmeh von hier als Bürgermeisterr erwählt wurde.

Die Wahlakten liegen nunmehr während acht Tagen zu Jedermanns Einsicht im Rathhause öffentlich auf.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl sind innerhalb obiger Frist bei dem Bürgermeisterr oder dem Bezirksamt, schriftlich oder mündlich, zu Protokoll, mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel, anzubringen.

Durlach, 1. Dez. 1884.
 Bürgermeisterr.
 In Stellvertretung:
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die regelmäßige Entleerung der Tonnen in den Schulgebänden, im Rathhaus und im Spital wird

Samstag, 6. Dezember,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Rathhause vergeben.

Durlach, 1. Dezember 1884.
 Der Gemeinderath:
 J. A. d. B.:
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Fruchtpreise.
 In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	2750	2750	9	20	—
dto. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	250	250	7	90	—
dto. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafser, neuer	700	700	7	—	—
dto. alter	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen "	—	—	—	—	—
Wicken "	—	—	—	—	—
Einfuhr	3700	3700	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	3700	—	—	—	—
Verkauft wurden	3700	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 85 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M. 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 42, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz 32 M.
 Durlach, 22. Nov. 1884.
 Das Bürgermeisterramt.

Die Verpachtung der städtischen Gefälle betr.

[Durlach.] Die Verpachtung nachstehend verzeichneter Marktgefälle findet im Wege öffentlicher Steigerung

Samstag, 6. Dezember,
 Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause statt:

1. des Jahr- und Wochenmarktes,
2. " Schweinmarktes,
3. " Viehmarktes,
4. " Kornhauses,
5. " Stumpfenmarktes.

Durlach, 1. Dez. 1884.
 Der Gemeinderath:
 J. A. d. B.:
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Ergebnis an Spüllicht aus der Spitalküche ist für das Jahr 1885 zu vergeben.

Angebote sind bis zum **Montag, 8. Dezember,**
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathhause einzubringen.
 Durlach, 1. Dezember 1884.
 Der Gemeinderath:
 J. A. d. B.:
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Liegenschaftsverpachtung.

Seitens der Vormundschaft von Christian und Friedrich Karl Weiler dahier werden

Montag, 8. Dezember,
 Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachtet:

Gemarkung Durlach.

1.
 Lgrb. Nr. 1993. 5 Ar 76 Meter auf der oberen Reuth, neben Stadtgemeinde Durlach und Ludwig Kammerer.

2.
 Lgrb. Nr. 1835. 11 Ar 19 Meter in der Beun, neben Seifensieder Frankmann's Witb. und Zacharias Schaber.

Durlach, 1. Dez. 1884.
 Das Bürgermeisterramt.
 H. Steinmeh.
 Siegrist.

Grödingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirths Heinrich Heidt von hier lassen der Erbtheilung wegen am **Donnerstag, 4. Dezember,**
 Vormittags 8 Uhr,
 in der Behausung des Erblassers gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern:

- Schreinwerk, Bettwerk, Weißzeug, Faß- u. Bandgeschirr, 1 Wagen, 1 Pflug und 1 Egge, circa 20 Zentner Heu und Oehmd, eine Parthie Brennholz und sonst verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Grödingen, 29. Nov. 1884.
 Das Bürgermeisterramt:
 Krieger.
 Balz, Rathschr.

Ettlingen.

Holzversteigerung.

Donnerstag, 4. Dezember,
 werden im hiesigen Stadtwald, Abtheilung Kalberkopf und Watterkopf, mit Borgfrist bis 1. Oktober 1885 versteigert:

- 110 Ster buchene Scheiter,
- 116 Ster buchene Prügel,
- 16 Ster gemischte Prügel,
- 1300 Stück Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der neuen Weglinie in Abtheilung Kalberkopf.
 Ettlingen, 30. Nov. 1884.
 Schrikel, Oberförster.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Eingaben an Behörden, Geldeinzug auf gültlichem Wege und Erhebung von Klagen etc.

Kullmann,
 Registrator a. D.,
 Herrenstraße 19,
 gegenüber der Brauerei Galau.

Spinnhanf,

silbergrau und weiß, beste Qualität, empfiehlt billigt
Julius Hochschild,
 Adlerstraße.

Welschkorn,

altes und neues, ist fortwährend zu haben
Kelterstraße 19.

Haupt- und I. Lotterie Grossh. Kreishauptstadt Baden. 3000 Gew. Original-Loose
 darunter Hauptgewinne i. W. v.:
Ziehung 20000 Mk. 50,000 Mk. 5000 Mk.
16. bis 19. 10000 Mk. 3000 Mk. 2000 Mk.
 vom 16. bis 19. Dezember d. J. u. j. w. v. j. w.
 sind zu beziehen durch **A. Molling, Baden-Baden.**

Einladung.

[Durlach.] **Mittwoch den 3. d. M.**, als am Geburtstage J. K. H. der Großherzogin, Nachmittags 3 Uhr, wird im Rathhaussaale hier die feierliche Uebergabe der von J. K. H. der Großherzogin gestifteten Ehrenkreuze an zwei weibliche Dienstboten hiesiger Gemeinde stattfinden. Die verehrlichen Einwohner der Stadt Durlach, insbesondere die Mitglieder des Frauenvereins sowie die schon früher mit dem Ehrenkreuz beschenkten Dienstboten werden zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst eingeladen.

Durlach, 1. Dez. 1884.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Louis Luger Wfb.

empfehlen ihr **Mehl-Lager**, als:

- Prima Kaiseranzug per Pfd. 22 Pf.
- " Nullanzug " " 21 "
- " Aro. 1 " " 19 "
- " Aro. 2 " " 17 "
- " Aro. 3 " " 14 "
- " Brodmehl " " 11 "

Sternengries & Weisshorngrues,

Weisshorngrues,

von 10 Pfd. ab je 1 Pf. billiger.

Prima ganze neue

Viktoria-Erbisen,

Prima ganze neue

Heller Linsen,

Prima ungarische

Perlbohnen,

Neue türkische

Zweifhagen,

Neue holländische

Voll-Häringe,

Sardinien,

Prima grobkörniges altes

Weisshorngrues

sowie stets frische

Butter, Eier & Kalkeier.

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern

ist zu haben:

Erster Hebelkalender.



Hebels Rheinl. Hausfreund für das Jahr 1885.

Preis 30 Pfennig.

Der Rheinländische Hausfreund 1885 kann als Volksbuch in hervorragendem Sinne des Wortes gelten. Originalarbeiten hervorragender Volkschriftsteller zieren denselben, wie Anzengruber, Kossegger, Barad u. A. Der Inhalt ist: Leibesding, ein böses Ding; Eine Geschichte von bösen Sprichwörtern von L. Anzengruber. Wie der Abelsberger Gesangsverein preisgekrönt wurde; Wie sich der Gebirgsbauer sein Haus baut, beide von Kossegger. For die Zukunft wech ich, was ich dhu; Ein improvisirtes Gastspiel; E Geburtstagsbiverrraschung von Barad. Die Haseler Höhle. Ein Opfer der Nacht. Wie es gelehrten Leuten gehen kann. Ritter Eberle. August Stöber. Etwas von J. P. Hebel, dem Schulmeister. Der Handbuchhändler. Gustav von Stöffer. Seminar-director Dr. Berger. Weitschan. Städtebild aus dem Mittelalter. Marttverzeichnisse.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Singen. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Singen, Amtsgerichtsbezirks Durlach, eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Regierungsblatt Seite 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1875 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Singen den 28. November 1884.
Das Gewähr- und Pfandgericht: Der Vereinigungskommissär:
Armbruster, Bgmstr. Schmidt, Rthschrbr.

Zum täglichen Gebrauch

sowie zu Geschenken empfehle ich die vielen Artikel meines **Waarenlagers**, wie folgt:
Albumbilder, Album, Photographie-, Poesie- und Schreibalbum, Abreißkalender, Bilderbücher, Bilderbogen, Büchertträger, Bücherranzen, Brieftaschen, Briefmappen, Briefmarkenalbum, Briefkasten, Cotillonorden, Cigarrenetuis, Fideobogen, Farbentasten, Federrohr, Federkasten (Schieber), Feder- und Radirmesser, Goldborten, Geschäftsbücher, Geigen und Kästen dazu, Gratulationskarten, Globus, Griffelspitzer und -Feilen; Gesangbücher, Gebetbücher, Gummiballen, Gold- und Silber Schaum, Griffelhalter, Geldbeutel, Hand- und Mundharmonika, Jugendschriften, Klassiker, Kalender, Landkarten, Lineale, Laubsägen (Vorlagen und Holz); Lehrmittel aller Art, Lichtschirme, Linirmaschinen, Monogrammpapier, Medaillen, Modellirbogen, Metalltaseln, Musikmappen, Musikalien, Muschelkartonagen, Notizbücher, Necessaires (Nästkasten), Oeldruckbilder; **Papiere aller Art**, Photographierahmen, Portemonnaies, Patentlöcher, Papeterien, Photographien und Lichtdruckbilder, Reißschiene, Reißbretter, Reißzeuge, Reißfedern, Rechenmaschinen, Rauchgold, Reisekoffer und Reisefäcke, Saiten, Spiele, Spielkarten, Schulbücher, sämtliche Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte für Stadt und Land, Schiefertafeln, Schreibmappen, Schreibzeuge, Bibeln und Testamente, Tanzkarten, Toilettegegenstände. **Volksbücher**, Visitenkarten-Etuis und -Taschen, Visitenkartentafeln, Wandkalender, Wandmappen, Zündholzbüchsen, Zirkel, Zithern, Ziehmaschinen, Zeichenvorlagen, Zeichenetuis; sämtliches in großer Auswahl und zu billigen Preisen; für **Wiederverkäufer billige Engrospreise.**

Druckarbeiten werden schnellstens gefertigt, geschmackvoll und billig, und zwar:
Adreßkarten, Avisbriefe, Couverts, Cigarrenbeutel, Etiquets, Facturen, Frachtbrieft, Kopfbogen, Lieferscheine, Musterbeutel, Mehlfactzettel, Neujahrskarten und -Briefe, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Stationszettel, Servietten, Trauerbriefe und -Karten, Visitenkarten, Verlobungskarten und -Briefe, Wechselformulare, Wein- und Speisekarten; Bestellungen auf Metall- und Kautschukstempel werden angenommen, Paginiren und Perforiren besorgt, Abonnements auf Zeitschriften, Modenjournalen und sämtliche Literatur angenommen, alle Artikel des Buchhandels, soweit nicht auf Lager, schnellstens angeschafft.

H. Walz, Durlach, Hauptstraße 48.

Frisches, schönes Ochsenmaul und -Fuh, per Pfund 25 Pf., schöne, frische Sülz sowie Därme, frisch und gesalzen, bei **Louis Bull,** Durlacherthorstraße 103 in Karlsruhe.

Heizer, ein lang-jähriger, gewandter, mit guten Zeugnissen, sucht eine Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung. [Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Aleidermachen und Weisnähen.** Auch können Mädchen das Weisnähen erlernen. Frau **Auguste Güttnner,** Ettlingerstraße 14.

Es sind gegen pfandgerichtliche Sicherheit **1200 Mark** sogleich auszuleihen. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, das auch die Feldarbeit versteht, findet auf Weisnachten eine Stelle; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sich als **praktischer Thierarzt.** **R. Zeitz,** Hofarzt.

Wohnung: **Dragonerkaserne.** **Jägerstraße 5** ist eine kleine Wohnung auf Januar zu vermieten.

Puppen-Perrücken, Haarketten, Brochen, Ringe werden von ausgekämmt Saaren schön und billig angefertigt. Zugleich empfehle selbstgefertigte Köpfe in allen Haarfarben von Mk. 1,50 an.

Friedrich Itte, Chirurg und Friseur, Hauptstraße 77.

Gasthaus zur Blume Morgen Dienstag Abend 6 Uhr **Aussich des Münchener Pschorrbräu's** bei **Blumewirthe Klein.**

Möbel-Empfehlung. Unterzeichnete empfehlen ihr selbstgefertigter Möbel, als: Schränke, Schiffoinier, Kommode, Bettstätten, Bettröste, Matratzen, Waschkommode, Marmor, Sopha, Spiegel, Bettfedern, sowie alle Sorten Holz, Stroß- und Rohrstühle etc. etc. Garantie für solide Arbeit. **Ph. Lampert & Cie.,** Bruchsal, gegenüber der neuen Strafanstalt.

Pianino's, baar und jede Abzahlung. Bell'sche Amerikanische Harmonium Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW. Illustrierter Katalog gratis und franco. Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche und sonstiger Zugehör hat auf April zu vermieten **Bäcker Karl Morlock.**

Gaife, ein trachtige, ist verkauft **Schlachthausstraße 8.**

Dankagung. [Durlach.] Für die uns gewordene Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Bruders **Gottlieb Babberger,** Tabakarbeiter, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank **Die Hinterbliebenen.** Durlach, 30. Nov. 1884.

Großherzogl. Hoftheater. Dienstag den 2. Dez. 129. Ab. **Der neue Stifftsart,** Lustspiel in 4 Akten von R. und L. Günther. Anfang halb 7 Uhr. Mittwoch den 3. Dez. 24. Vorst. auf Abom. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit Frau Großherzogin. In festlich erleuchtetem Hause: Zum ersten Male: **Trifan** von **Isolde,** Oper in 3 Aufzügen von **Richard Wagner.** Anfang 6 Uhr. (Sonntagspreise)

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge. **Geboren:** 27. Nov. Karl Christof, Bat. Christof Baum, Cigarrenmacher. 27. Nov. Friedrich Emil, Bat. Friedrich Forstner, Fabrikarbeiter. 27. Nov. Hermann Friedrich, Mutter Sophie Kilian. 28. Nov. Friedrich, Bat. Karl Petermann, Schlosser. 29. Nov. Gustav, Bat. Karl Petermann, Schreiner. **Gestorben:** 29. Nov. Heinrich Wilhelm Biedermaier, Eisenreher, und Friederide Köffel von hiesiger Gasse. 29. Nov. Gottlieb Babberger, Tabakarbeiter, Wittwer, 56 Jahre alt. 30. Nov. Karl Andreas Lerch, Landwirth, Ehemann, 67 Jahre alt. Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.